

Besuchen Sie einen unserer geführten Stadtrundgänge

Wissenschaft mit Charme – Frauen schreiben Geschichte

In 2,5 Stunden erfahren Sie Wissenswertes über so bedeutende Frauen wie Dorothea Schlözer, die Schriftstellerin Caroline Michaelis oder die Philosophin Edith Stein. Zu buchen bei der Tourist-Information Göttingen, Altes Rathaus, Markt 9, 37073 Göttingen, Tel. 0551 499 80-0, www.goettingen-tourismus.de

„Ich stehe erstaunt vor meinem Schicksal“

Dorothea Schlözer, erste Doktorin der Philosophie.
Ein Stadtrundgang.

Der Rundgang zum Faltblatt, 90 min., buchbar unter Tel. 05541 908750, www.sehenundsichten.de. Öffentliche Termine über Tourist-Information Göttingen.

Infos und aktuelle Termine

Zum frauenORT Dorothea Schlözer unter
· www.uni-goettingen.de/gleichstellungsbuero,
· www.frauenbuero.goettingen.de oder
· www.stadtarchiv.goettingen.de

Zum Dorothea Schlözer-Programm der Georg-August-Universität Göttingen unter
· www.uni-goettingen.de/schloezer

Zum Weiterlesen

Horst Kern Ein paternalistisches Experiment: Dorothea Schlözer, in: Trude Maurer (Hg.): Der Weg an die Universität. Höhere Frauenstudien vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert, Göttingen 2010, S. 70-81.

Ute Seidler Dorothea Rodde, geborene Schlözer (1770-1825), in: Traudel Weber-Reich (Hg.): „Des Kennenlernens werth“ Bedeutende Frauen Göttingens, Göttingen 1993, S. 103-118.

Bärbel Kern, Horst Kern Madame Doctorin Schlözer. Ein Frauenleben in den Widersprüchen der Aufklärung, München 1988.

Martha Küssner Dorothea Schlözer. Ein Göttinger Gedenken, Göttingen, Frankfurt, Zürich 1976.

Leopold von Schlözer Dorothea Schlözer. Ein deutsches Frauenleben um die Jahrhundertwende 1770-1825, Göttingen 1937.



Blick auf die Göttinger Innenstadt

Landesfrauenrat Niedersachsen e.V. frauenORTE Niedersachsen ist eine Initiative des Landesfrauenrates Niedersachsen e.V., die Leben und Wirken bedeutender historischer Frauenpersönlichkeiten lebendig werden lässt und in der breiten Öffentlichkeit bekannt macht. Die Initiative will auch dazu beitragen, dass Frauengeschichte und Frauenkultur einen festen Platz im Spektrum kulturtouristischer Angebote erhalten. Näheres unter: www.landesfrauenrat-nds.de

Herausgeberinnen



Redaktion

Dr. Edit E. Kirsch-Auwärter, Gleichstellungsbeauftragte Georg-August-Universität Göttingen, Goßlerstr. 9, 37073 Göttingen, Tel. 0551 39 224 04, www.uni-goettingen.de/gleichstellungsbuero

Christine Müller, Gleichstellungsbeauftragte Stadt Göttingen, Hiroshimaplatz 1-4, 37083 Göttingen, Tel. 0551 400 3305, www.frauenbuero.goettingen.de

Konzept und Text

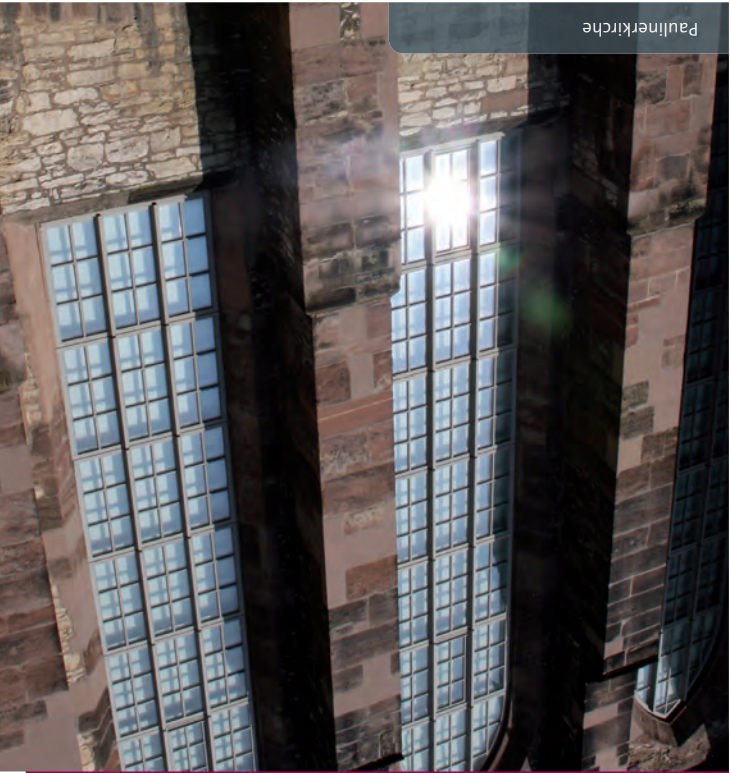
Dr. Karin Gille-Linne, www.sehenundsichten.de.
In Kooperation mit: Stadtarchiv Göttingen, Dipl.-Archivarin Ulrike Ehbrecht

Fotos und Repros

Georg-August-Universität Göttingen, Presse, Kommunikation und Marketing (3); Gille-Linne (5); Göttingen Tourismus e.V. (1); Städtisches Museum (7); Basta Werbeagentur GmbH (2)

Gestaltung

Satzwerk, Göttingen



Paulinerkirche



Die Stadt Göttingen hat 1997 auf den Ziententerrassen eine Straße nach Dorothea Schlözer benannt.

Mit der 1958 gestifteten Dorothea Schlözer-Medaille ehrt die Georg-August-Universität Wissenschaftlerinnen und Persönlichkeiten, die sich für die Gleichstellung von Frauen an Hochschulen eingesetzt haben. Neben Lise Meitner und Julia Dingwort-Nusseck sind u.a. Mary Osborn und Jutta Limbach Trägerinnen der Medaille.

Die Mauern sind durchbrochen, die Türen der Universität stehen offen. Aber immer noch sind 85 % der Lehrstühle von Männern besetzt, immer noch sind Leitungspositionen ungleich verteilt. Eine unsichtbare, gläserne Decke hindert Frauen am Aufstieg.
Das Dorothea Schlözer-Programm der Georg-August-Universität mit Stipendien und individueller Förderung für junge Wissenschaftlerinnen ist ein Schritt auf dem Weg zu einer geschlechtergerechten Universität. Es ist ein wichtiger Bestandteil der Gleichstellungspolitik in Göttingen, der Stadt, die Wissen schafft.
Vom Blick durch ein zerbrochenes Fenster bis zum Tanz auf der gläsernen Decke: ein langer Weg – und er ist noch nicht zu Ende.

Dorothea Schlözer hat einen Blick in die Welt der Wissenschaft werfen können. Sie hat hinter die Mauern der Universität gesehen – aber die Türen blieben ihr auch in der Folgezeit verschlossen. Erst gegen Ende des 19. und mit Beginn des 20. Jahrhunderts begannen die Mauern zu bröckeln. Frauen eroberten die Universitäten. An der Georg-August-Universität promovierte 1874 Julia Lermontova, Emmy Noether wurde 1919 habilitiert, 1972 erhielt Helga Grebing einen Lehrstuhl an der Philosophischen Fakultät, Ulrike Beisiegel wurde 2011 die erste Präsidentin – ein Jahr vor dem 275-jährigen Jubiläum der Georg-August-Universität.
Die Mauern sind durchbrochen, die Türen der Universität stehen offen. Aber immer noch sind 85 % der Lehrstühle von Männern besetzt, immer noch sind Leitungspositionen ungleich verteilt. Eine unsichtbare, gläserne Decke hindert Frauen am Aufstieg.
Das Dorothea Schlözer-Programm der Georg-August-Universität mit Stipendien und individueller Förderung für junge Wissenschaftlerinnen ist ein Schritt auf dem Weg zu einer geschlechtergerechten Universität. Es ist ein wichtiger Bestandteil der Gleichstellungspolitik in Göttingen, der Stadt, die Wissen schafft.
Vom Blick durch ein zerbrochenes Fenster bis zum Tanz auf der gläsernen Decke: ein langer Weg – und er ist noch nicht zu Ende.

Schon vor ihrer Geburt plante der Vater Prof. Dr. August Ludwig Schlözer, ein radikaler Frühauklärer, ein Erziehungsexperiment. Als sein erstes Kind Dorothea geboren war, wurde sie von ihm und seinen Kollegen unterrichtet.
Die Idee, das Experiment durch eine akademische Prüfung zu krönen, entstand aus einer schmerzhaften Bemerkung des Dekans der Philosophischen Fakultät. Anlass war die 50-Jahrfeier der Georg-August-Universität, die 1737 gegründet worden war. Dorothea Schlözer und ihr Vater griffen die Bemerkung auf und aus Scherz wurde Ernst: Dorothea Schlözer legte ihr Examen ab. Ein Handschlag ersetzte den Magister-Bid. Ihre Urkunde, die bei der großen Jubiläumfeier in der Paulinerkirche überreicht wurde, nahm ihr Vater entgegen. Durch eine zerbrochene Fensterscheibe sah Dorothea Schlözer dem öffentlichen Akt zu, selbst verborgen in der berühmten Bibliothek der Universität.

Vom zerbrochenen Fenster ...

1770 August: geboren in Göttingen als erstes von sieben Kindern von Prof. August Ludwig und Caroline Friederike Schlözer, geb. Roederer.
Unterricht beim Vater und bei gelehrten Kollegen. Mit vier Jahren kann Dorothea Schlözer lesen. Sie lernt Latein, Griechisch, Spanisch und später Hebräisch und Griechisch. Ebenso Zeichnen, Tanzen, Klavierspielen, Stricken, Mathematik, Geschichte und Mineralogie.
Oktober bis zum folgenden April: große Italienreise mit dem Vater.
Erkundungsreise in den Harz.
Examen und Verleihung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen.
Heirat mit Senator Mathäus Rodde aus Lübeck. Kinder Auguste (1794 – 1820), Dorothea (1796 – 1834), Ludwig (1798 – 1823).
Bekanntschaft mit Charles de Villers.
1808/09 Tod der Eltern.
Konkurs Roddes.
Dorothea Rodde Schlözer kehrt mit Charles de Villers und ihren drei Kindern nach Göttingen zurück.
Mathäus Rodde folgt nach Göttingen.
1815 Tod Charles de Villers.
1820 Tod Augustes.
1823 Tod Ludwigs.
Geneungsreise für ihre kranke Tochter Dorothea nach Marseille. Auf der Rückreise stirbt Dorothea Rodde Schlözer am 12. Juli 1825 in Avignon und wird dort beigesetzt.



Dorothea Schlözer als junge, gelehrte Frau. Ölgemälde (Detail), verm. von Gabriel Lemmonier

Dorothea Schlözer 1770 – 1825



Dorothea Schlözer

Dortchen, Demoiselle Doktorin
Schlözer, Frau Bürgermeisterin Rodde,
Mon docteur ... das Leben der
Dorothea Schlözer hat viele Facetten. In Göttingen wird Dorothea Schlözer in ein Gelehrtenhaus hineingeboren. Zum 50-jährigen Jubiläum der Georg-August-Universität Göttingen 1787 legt sie das Examen an der Philosophischen Fakultät ab und wird damit die erste Doktorin der Philosophie. In die Stadt Göttingen kehrt sie später mit ihrem Gefährten aus Lübeck zurück, nachdem ihr einst wohlhabender Ehemann wirtschaftlich ruiniert war. Welche Spuren hat diese gelehrte Frau in der Universitätsstadt Göttingen hinterlassen?

1. Tochter eines Gelehrten

Paulinerstr. 14

„... an ihr zu beweisen, daß ich in puncto Pädagogik nicht der Ignorant wäre, wofür mich Basedow erklärt hatte.“ Brief von August Ludwig Schlözer

Als Dorothea Schlözer 1770 geboren wird, streitet ihr Vater Prof. August Ludwig Schlözer mit Johann Bernhard Basedow um den richtigen Weg in der Kindererziehung. Schlözer beschließt, seine Grundsätze mit einem Erziehungsexperiment zu beweisen.



rechts mit Frontgiebel die dreistöckige Wohn- und Arbeitsstätte der Familie Schlözer, Paulinerstr. 14 (früher 19)

2. Dortchen, das Wunderkind

Wall

„Dortchen geht manchmal mit mir auf dem Wall spazieren. Es sieht schnackisch aus, ein Kind von 25 Monaten, [...] diskutierend als wäre sie sechs Jahre alt.“ Notiz August Ludwig Schlözers

In den ersten Jahren wird Dorothea Schlözer von ihrem Vater unterrichtet. Mit 1½ Jahren spricht sie und lernt das ABC, dann Plattdeutsch und Französisch. Mit 4 Jahren kann sie lesen.



Im 18. Jahrhundert umschlossen die Wallanlagen die Stadt Göttingen. Dorothea Schlözers Horizont erweitern die frühen Reisen mit ihrem Vater.

3. Demoiselle Dorothea Schlözerin Paulinerstr. / Ecke Papendiek

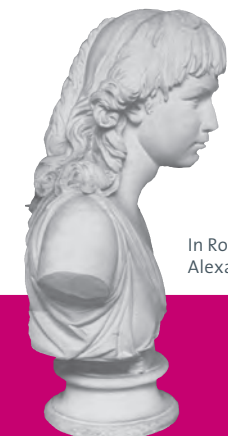
„... ich habe ein fürstliches Leben. [...] Künftig, wenn ich wieder deutsch werde, will ich wills Gott auch fleißiger sein.“

Brief der elfjährigen Dorothea Schlözer aus Rom

Schon bald studiert Dorothea Schlözer in anderen Professorenhäusern Mathematik, Geschichte und Mineralogie. Sie spricht zehn Sprachen. Ihre Mutter lehrt sie Zeichnen, Stricken, Kochen und Klavierspielen. Auf einer vielbeachteten, halbjährigen Bildungsreise nach Italien genießt Dorothea Schlözer das gesellschaftliche Leben in Rom. Im Harz befährt sie Erzgruben und lernt Bergwerkskunde.



Blick in die Paulinerstraße, links das Universitätsgelände mit Paulinerkirche, rechts hinten die St. Johanniskirche, gegenüber links – vom querstehenden Universitätsgebäude verdeckt – befand sich das Wohnhaus der Schlözers. Kupferstich, Heumann-Atlas



In Rom wird die elfjährige Dorothea Schlözer bewundert, Alexander Trippel modelliert eine Büste.

4. Gelehrtes Frauenzimmer

Neustadt 12

„Weiber sind Menschen wie Männer“
Brief der 14-jährigen Dorothea Schlözer

Das Recht der Frauen auf Bildung wird im 18. Jh. auch in Göttingen debattiert. Beispiel gibt die erste Doktorin der Medizin, Dorothea Christiane Erxleben, Halle 1754. Eine Bittschrift an den preußischen König „Um Anlegung einer Universität für das schöne Geschlecht“ verfasst 1747 anonym der Göttinger Gelehrte Johann David Michaelis. Er unterrichtet auch den Sohn der Medizinerin, den späteren Göttinger Prof. J. Chr. P. Erxleben.



Seit 1775 Wohnhaus von Prof. J. Chr. P. Erxleben in der Neustadt 12. Später Sitz des Göttinger Frauenvereins, heute durch Neubau ersetzt.

5. Mamsell Doctorin Schlözer

Michaelishaus, Prinzenstr. 21

„Es freut mich denn doch, daß es so gut abgegangen ist.“ Brief von Caroline Böhmer, geb. Michaelis

Im Sommer 1787 zum 50-jährigen Universitätsjubiläum wird Dorothea Schlözer examiniert. Die Urteile der Zeitgenossen und Zeitgenossinnen über dieses außergewöhnliche Ereignis sind geteilt.



Michaelishaus, Wohn- und Arbeitsstätte des Dekans der philosophischen Fakultät Prof. Johann David Michaelis. Im ersten Stock fand die Doktorprüfung statt.

6. Hochgepriesene Jungfrau

Paulinerkirche

„... durch eine zerbrochene Scheibe“
Bericht Dorothea Schlözers

Auf der Jubiläumsfeier in der Paulinerkirche wird Dorothea Schlözer der Dokortitel zuerkannt. Die Geehrte ist nicht unter den Anwesenden, denn dies schickt sich nicht für eine unverheiratete Frau. Durch ein zerbrochenes Fenster sieht sie von der Bibliothek aus der Verleihung ihrer Doktorwürde zu.



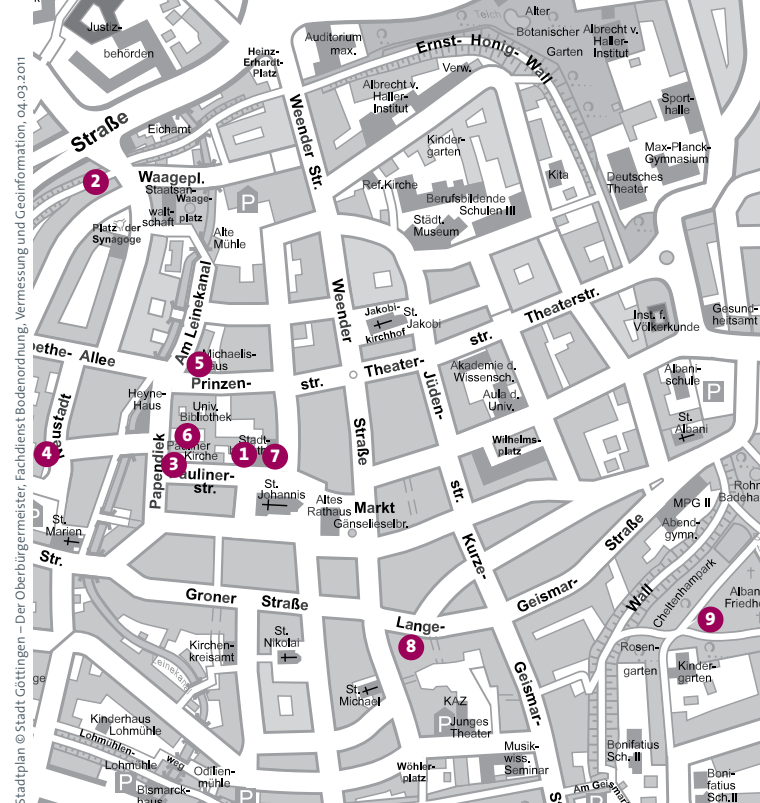
Universitätsgebäude am Leinekanal in der Mitte, links das Michaelishaus, rechts das kleine Gartenhaus von Christian Gottlob Heyne, einem Mitglied der Prüfungskommission. Stammbuchkupfer

7. Frau Bürgermeisterin Rodde

Paulinerstr. 14

„Wie, wenn ich nun einen Kaufmann oder Fabrikanten kriegte ...“ Brief von Dorothea Schlözer

Dorothea Schlözer heiratet nach weiteren Studienjahren 1792 im Haus ihrer Eltern den verwitweten Handelsherrn und späteren Bürgermeister von Lübeck, Matthäus Rodde. Sie führt eines der reichsten Häuser in Lübeck und unterhält Kontakte zu gelehrten Frauen und Männern ihrer Zeit.

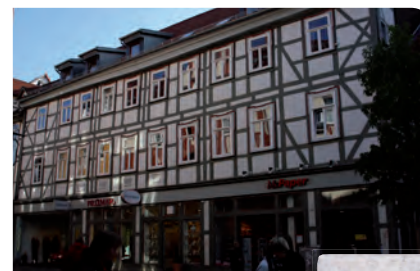


8. Mon docteur

Lange-Geismar-Str. 49

„... mit dem mich so viel geistige Fäden verbinden“
Brief der 37-jährigen Dorothea Rodde Schlözer

Mit ihrem geliebten französischen Gelehrten Charles de Villers und ihren drei Kindern kehrt Dorothea Rodde Schlözer 1811 nach Göttingen zurück. Ihr wirtschaftlich ruinierter Ehemann folgt ein Jahr später.



Lange-Geismar-Str. 49. Hier lebte Dorothea Schlözer erst als Mieterin, später als Eigentümerin.



Gedenktafel
Lange-Geismar-Str. 49

9. Dorothea Rodde Schlözer

Albani-Friedhof

„Ich stehe erstaunt vor meinem Schicksal.“
Letzter Brief Dorothea Rodde Schlözers

In den politischen Wirren der Zeit verliert Dorothea Rodde Schlözer ihr Vermögen. Charles de Villers und zwei ihrer drei Kinder sterben. In Avignon, kurz vor ihrem eigenen Tod, blickt sie auf ein Leben voller Widersprüche zurück.



Grabmal der Tochter Auguste auf dem Albani-Friedhof



Dorothea Rodde Schlözer, Büste von Jean-Antoine Houdon

Die Tapferkeit ist weiblichen Geschlechts

Virtus est femini generis. Diesen Satz schrieb Dorothea Schlözer als junge Frau einem Göttinger Kommilitonen ins Stammbuch.